Lebenshilfe Nienburg

LebensNah

Ausgabe Juni 2024 | Nr. 72
Newsletter der Lebenshilfe Nienburg

Heilpädagogische Frühförderung

„Wir lieben ihn so, wie er ist“

Die Diagnose Trisomie 21, besser bekannt als Down-Syndrom, stellt das Leben vieler Eltern auf den Kopf. Völlig unerwartet traf es die aus Syrien geflüchtete Familie Abdo, als im Februar 2021 ihr Sohn Abdulrahman geboren wurde. Mit Zuversicht, Hingabe und Liebe – und der Unterstützung der heilpädagogischen Frühförderung nimmt sie die Herausforderung an.

„Hände waschen, Hände waschen“ – Christiane Pietsch singt mit leiser Stimme, reibt dabei die Hände von Abdulrahman sanft aneinander. Mit kreisenden Handbewegungen über dem Kopf deutet sie Haare waschen an. Der Dreijährige lacht, hat sichtlich Spaß an dem Lied; er strahlt die Heilerziehungspflegerin an und klatscht. „Abdulrahman ist ein fröhlicher Junge“, sagt Pietsch. „Er liebt Musik, tanzen und singen.“ Abdulrahman stellt sich hin und geht, etwas unsicher, aber selbstständig ein paar Schritte. Noch vor ein paar Monaten war daran nicht zu denken.

Rückblick: 2014 floh die Familie Abdo mit ihren drei Kindern vor dem Bürgerkrieg in Syrien aus ihrer Heimatstadt Aleppo. Rund fünf Jahre lebte sie in der Türkei, bevor sie 2019 nach Deutschland kam. Ihr Weg führte sie über Friedberg (Hessen) nach Steyerberg, wo Abdulrahmans

Kleine Fortschritte: Heilerziehungspflegerin Christiane Pietsch mit dem dreijährigen Abdulrahman.

Onkel, der bereits einige Jahre zuvor aus Syrien geflohen war, mit seiner Familie lebt. Abdos erster Sohn, heute 17 Jahre alt, und die Tochter (16) kamen in die Schule, die jüngste Tochter (7) in den Kindergarten. Im Februar 2021 freuten sich die Abdos auf die Geburt ihres vierten Kindes.

„Wir haben sofort gemerkt, dass mit Abdulrahman etwas nicht stimmt“, sagt die Mutter. „Er konnte kaum schlucken, die Verdauung war erschwert, bekam schlecht Luft.“ Dann die Diagnose Trisomie 21. Im ersten Moment ein Schock. Die Schwangerschaft verlief normal, alle Tests waren unauffällig. Der Arzt habe die Eltern gefragt, ob sie damit klarkommen und die Situation akzeptieren würden. Ohne zu zögern sagten beide: „Selbstverständlich! Abdulrahman ist doch unser Sohn. Für uns macht es keinen Unterschied, ob er behindert ist oder nicht. Warum sollten wir ihn nicht akzeptieren?“

→ *weiterlesen: S. 2*

Liebe Leserinnen und Leser,

unser Anspruch ist es, Menschen mit Beeinträchtigung in allen Lebensphasen zu begleiten, zu fördern und ihnen gesellschaftliche und berufliche Teilhabe zu ermöglichen. Rund 550 Fachkräfte setzen sich mit Empathie und Expertise Tag für Tag professionell dafür ein. Das ist die eine Seite. Die andere, das sind die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die sich unentgeltlich in ihrer Freizeit oder neben ihrem Job für die Lebenshilfe engagieren. Beispiel Kreisvereinigung: Auf der Mitgliederversammlung im Mai konnte unser Trägerverein mit Ian Grimble als Vorsitzenden und Horst Buchholz als Kassenwart zwei wichtige Positionen neu besetzen und somit die Kontinuität in der Vereinsarbeit sicherstellen.

Die Kreisvereinigung ist ein Musterbeispiel für ein aktives Mit- und Füreinander. An vielen Wochenenden sind Vorstand und Mitglieder für die Lebenshilfe im Einsatz. Sie organisieren Veranstaltungen, werben für Inklusion und Teilhabe, sammeln Spenden für soziale Projekte. Selbstverständlich ist das nicht. Ebenso wenig wie die Arbeit unserer rund 80 Ehrenamtlichen, die sich u.a. im Freizeitdienst einbringen, Menschen mit Beeinträchtigungen unbeschwerte Stunden schenken und ihre Angehörigen entlasten.

Das Ehrenamt ist eine unverzichtbare Säule unserer Arbeit und verdient Respekt und Anerkennung. Unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind mehr als nur eine Ergänzung unserer Angebote – sie sind ein Ausdruck der Solidarität und Mitmenschlichkeit. Ihr unermüdliches Engagement zeigt, wie wertvoll und notwendig der freiwillige Einsatz für das Gemeinwohl ist. Ihnen allen gilt unser Dank. Sie leben auf vorbildliche Art und Weise unser Motto „Mehr Gemeinsamkeit leben!“. Wir sind froh, dass sie sich für die Lebenshilfe Nienburg stark machen.

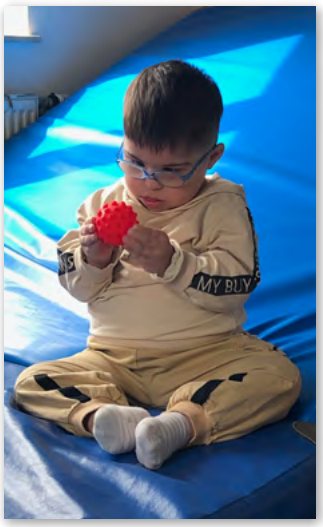
Es grüßt Sie herzlich

Frank Ruthenkolk
Geschäftsführer Lebenshilfe Nienburg gGmbH

→ *Fortsetzung von Seite 1*

Die folgenden Monate waren eine Tortur für Abdulrahman, aber auch für seine Eltern und Geschwister. Fast acht Monate hatte er einen künstlichen Darmausgang, das Atmen fiel ihm schwer – sieben Mal musste der Kleine operiert werden. Fast die Hälfte seines Lebens verbrachte Abdulrahman bislang im Krankenhaus. Die Eltern litten in dieser Zeit – und bewunderten ihren Sohn für seine Tapferkeit. Über den Kinderarzt führte der Weg zur heilpädagogischen Frühförderung der Lebenshilfe Nienburg. Seit Frühjahr 2023 erhält der Dreijährige Frühförderung. Zweimal pro Woche, jeweils eine Stunde. Zusätzlich bekommt Abdulrahman Krankengymnastik. „Der Muskeltonus ist bei ihm zu niedrig, die Rumpfmuskulatur muss gestärkt, die Körperspannung erhöht werden“, erklärt Christiane Pietsch. „Am Anfang konnte er sich kaum auf den Beinen halten, mittlerweile kann er stehen und ein paar Schritte laufen. Es wird langsam besser“, freut sich die Frühförderin über die kleinen Fortschritte. Er sei sicherer geworden, aber alles brauche seine Zeit.

Eine wichtige Rolle spielen die Eltern. „Frühförderarbeit ist Beziehungsarbeit – und dann effektiv, wenn Eltern aktiv mitwirken“, sagt Silke Ötting, Leiterin der Frühförderung und der Beratungsstelle für Früherkennung. Die Interaktion mit dem Kind, die bewusste Zuwendung – dieses Wechselspiel bringe die Entwicklung in Gang. „Bei Abdulrahman sieht man das deutlich“, sagt Christiane Pietsch. „In der Familie herrscht eine wohlwollende, einander zugewandte Atmosphäre. Es ist ein liebevolles und respektvolles Miteinander. Das macht unwahrscheinlich viel aus.“ Außerdem sind die Eltern an der Arbeit der Heilerziehungspflegerin interessiert. „Sie schauen aufmerksam zu und versuchen, die Übungen nachzumachen. Das ist eine vorbildliche Einstellung.“ Auch wichtig: „Die Chemie zwischen der Familie und der Fachkraft muss stimmen – das ist nicht selbstverständlich“, ergänzt Silke Ötting. Bei Abdulrahman habe es schnell und sehr gut funktioniert – trotz der großen sprachlichen Hürden.



„Wir sehen, dass es unserem Sohn gut geht und dass er Fortschritte macht, darüber sind wir glücklich“, sagt der Vater. Jetzt hofft die Familie, dass er ab August einen Platz in der heilpädagogischen Gruppe der Lebenshilfe Kita Kinderhaus Rasselbande in Stolzenau bekommt. „Der Kontakt mit Gleichaltrigen würde ihm guttun, neue Impulse seine Entwicklung voranbringen“, sagt Christiane Pietsch. Aber die Warteliste ist lang, es gibt zu wenig Plätze. Für den Fall, dass es jetzt noch nichts wird mit dem Kita-Platz, würde vermutlich die Zahl der Förderstunden erhöht. Und nach der Kita? „Die Entwicklung bei Kindern mit Down-Syndrom ist sehr unterschiedlich“, sagt Silke Ötting. „Es gibt Kinder, die gehen in die Regelschule und brauchen nicht einmal eine Schulbegleitung.“ Das sei bei Abdulrahman anders. Er habe eine erhebliche körperliche und auch kognitive Beeinträchtigung. Er werde daher auch weiterhin eine intensive Begleitung brauchen, sagt Silke Ötting. Der Unterstützung seiner Familie kann er sich sicher sein. „Wir lieben ihn so, wie er ist“, sagt seine Schwester.

Immer was los … in unseren Kitas

Gut vorbereitet auf die Laufstrecke. *Acht Kinder der Kita Löwenzahn gingen beim traditionellen Nienburger Spargellauf Ende Mai an den Start. Gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft Daniela Feldmann übten sie zuvor regelmäßig auf dem Außengelände, drehten ihre Runde um das Gebäude und absolvierten in der Innenstadt einen Probelauf. Die Trainingsstunden haben sich gelohnt – alle Kinder kamen stolz ins Ziel. Herzlichen Glückwunsch!*

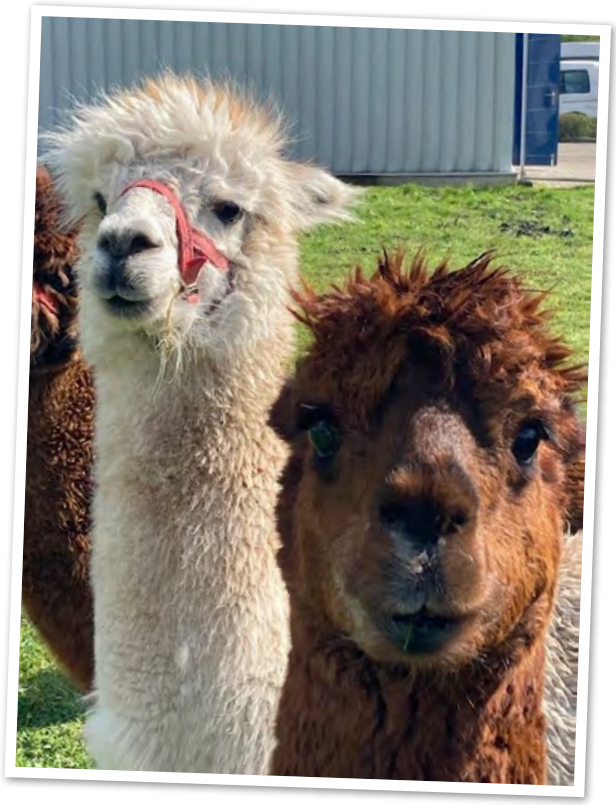
Frühjahrsputz im Garten der Kita Löwenzahn. *Ende April griffen Eltern, Kinder und Fachkräfte zu Harke, Hacke und Spaten – die lange geplante Gartenaktion stand auf dem Programm. Eine Lkw-Ladung Spielsand wurde auf die Sandkästen verteilt, Wege und Terrassen gereinigt, Blumen- und Kräuterbeete neu bepflanzt. Für die Kinder, die nicht mithelfen konnten, gab es ein Bewegungs-, Bastel- und Wahrnehmungsangebot – und für alle ein Kuchenbuffet, das die Eltern spendeten. Der tatkräftige Einsatz hat sich gelohnt. Mittlerweile wächst und gedeiht es auf dem naturnahen Außengelände. Vielen Dank allen Helferinnen und Helfern.*

Gesunde Zähne. *Regelmäßig besucht der Jugendzahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes Nienburg die Kita Löwenzahn. Neben der Zahngesundheit ging es Ende März auch um eine ausgewogene Ernährung. Auf spielerische Art und Weise erfuhren die Kinder, wie sie ihre Zähne richtig putzen, was passiert, wenn man zu viel Zucker isst und welche Lebensmittel gesund sind und welche nicht. Der Anspruch: die Zahngesundheit der Kinder zu verbessern. Zum Abschluss bekam jedes Kind eine Zahnbürste und ein Ausmalbild geschenkt.*

Kita-Atelier: „Kreatives Potenzial entfalten“. *Im Frühjahr haben sich die Kita-Kinder künstlerisch ausgetobt und die Caféteria der Kita Löwenzahn in ein Atelier verwandelt. „Jetzt haben sie die Möglichkeit, ihr kreatives Potenzial zu entfalten“, sagt Kita-Leiterin Marnie Kronshage. „Sie können ästhetische Erfahrungen sammeln und eigene Ausdrucksformen entwickeln.“ Außerdem werde damit die Freude am Entdecken, am Ausprobieren und Experimentieren gefördert. Es entstehen tolle Kunstwerke, die anschließend stolz präsentiert werden.*

Viel Spaß und Freude beim Frühlingsfest. *Es war richtig was los auf dem Außengelände der Kita Löwenzahn. Die Kids konnten Popcorntüten gestalten, Frühlingsraketen und Schiffe basteln, kunstvolle Seifenblasen machen und vieles mehr. Eltern und Angehörige trafen sich an der Feuerstelle und fanden bei Kaffee und Kuchen Zeit für Gespräche und Austausch. Krönender Abschluss: Das Theaterstück „Frühlingserwachen", das in der Turnhalle aufgeführt wurde.*

Alpakas gelten als Glücklichmacher. *In Stolzenau wurden sie ihrem Ruf gerecht. Ende März waren fünf Hengste einer privat geführten Alpakafarm zu Gast auf dem Gelände der Lebenshilfe Werkstatt. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Kita-Kinder sowie Bewohner und Bewohnerinnen der Wohnheime und Wohngruppen konnten die Tiere streicheln, füttern, mit ihnen über die umzäunte Wiese gehen oder ihnen einfach nur zuschauen. „Das sind tolle Tiere", schwärmt Sabrina Harb, Einrichtungsleitung Werkstatt Stolzenau. Die Verwandten der Lamas mit ihren Knopfaugen und ihrem flauschigen Fell sind sanft und friedlich, intelligent und sozial. Der Umgang mit ihnen beruhigt und entspannt. „Menschen, die etwas impulsiver und aufbrausender sind, haben den Alpakas längere Zeit zugeschaut und waren danach spürbar ruhiger und ausgeglichener", beschreibt Harb den bemerkenswerten Effekt; sie ist überzeugt, dass die Glücklichmacher bald wieder vorbeischauen werden.*



LebensZeit

Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum …

25 Jahre
Nicole Heppe
Sabine Meimbresse
Thi Ngoc Oanh Peter

30 Jahre
Alexandra Drewniok

35 Jahre
Uwe Bäsel
Eckhard Meyer

50 Jahre
Barbara Augst

Neuer Kunde

AXESS Networks:

Montage von Glasfaserkomponenten

„Wir wollen den Glasfaserausbau in Deutschland voranbringen“, sagt Laurens Valk, Geschäftsführer der AXESS Networks GmbH aus Marktleugast in Oberfranken. „Dafür bieten wir verschiedene Lösungen.“ Ein Teil dieser Lösungen sind Anschlussboxen für die Verteilung der Glasfasersignale in den Häusern; sie werden von einem Team der Lebenshilfe Nienburg montiert und konfektioniert.

Sie sind schlicht: die weißen, etwa 15 x 15 Zentimeter großen Kunststoffgehäuse mit Aussparungen, Kabelführungen und transparenten Deckeln. Wichtiger aber als die Hülle ist das Innenleben. Und darum kümmert sich ein Lebenshilfe Team: Adapter einbauen, farbige Glasfaserkabel einlegen, Boxen verschließen und mit Zubehör versandfertig verpacken. Konzentration, Sorgfalt, Feinmotorik und Ausdauer sind hierbei gefragt. Rund 15.000 Einheiten hat AXESS in Auftrag gegeben. „Ein enormes Volumen“, sagt Kostja Begemann, der bei der Lebenshilfe Nienburg die Kooperation mit Unternehmen koordiniert. „Im Januar sind wir mit sieben Mitarbeitenden gestartet.“ Im Schnitt werden 100 Boxen pro Tag zusammengebaut. Es gebe aber keine Zeitvorgaben. Jeder könne in seinem Tempo arbeiten.

Entscheidend bei Aufträgen in dieser Größenordnung und Komplexität sei, dass beide Seiten das Machbare realistisch einschätzen und wissen, was möglich ist und was nicht. Im Kern gehe es aber immer darum, berufliche Teilhabe zu ermöglichen, Menschen nach ihren Stärken und Fähigkeiten zu fördern, ihnen attraktive Arbeitsangebote zu machen. „Mit AXESS Networks haben wir einen kooperativen und angenehmen Partner gefunden, der das möglich macht“, freut sich Begemann. „Zudem ist es ein interessanter Auftrag. Glasfaser ist die Zukunft. Und unsere Mitarbeitenden leisten ihren Beitrag für diesen Wachstumsmarkt. Für viele ist es wichtig, zu wissen, wofür sie arbeiten – das motiviert und stärkt das Selbstwertgefühl.“

Zufriedenheit auch auf Kundenseite. „Ich freue mich sehr, dass es bisher so gut funktioniert. Wir sind super zufrieden“, betont AXESS Geschäftsführer Valk. Mit einer Lebenshilfe Werkstatt zusammenzuarbeiten ist Neuland für das fränkische Unternehmen. „Wir hatten bislang keine Erfahrung. Für uns ist das aber sehr interessant, weil wir gerne dazu beitragen möchten, dass Menschen mit Beeinträchtigungen eine Chance haben.“

Dass zwischen der Produktion in Bayern und der Montage in Niedersachsen ein paar Hundert Kilometer liegen, ist dem Zufall zu verdanken und geht auf einen privaten Kontakt zweier Mitarbeiterinnen beider Unternehmen zurück. Sicherlich hätte es auch andere Optionen in der Nähe gegeben, sagt Valk, aber in Nienburg habe das Gesamtpaket von Anfang an gepasst. Die ersten Gespräche liefen gut, ein Probeauftrag Ende des Jahres wurde schnell und reibungslos bearbeitet. Dazu kamen

Wir gedenken ...

**Menschenleben sind wie Blätter, die lautlos fallen.
Man kann sie nicht aufhalten auf ihrem Weg.**

Wir erinnern uns an: Hans-Jürgen Brüggemann
Anja Fallnacker

die Rahmenbedingungen, die Motivation im Team, die modernen Arbeitsplätze – „so haben wir uns entschieden, den nächsten Schritt zu gehen“, sagt Valk. Kurzum: Es läuft gut. So gut, dass sich AXESS vorstellen kann, den Auftrag auszuweiten. Die Lebenshilfe ist bereit, ein weiteres Team werde bereits aufgebaut. Begemann: „Wir sind grundsätzlich offen und versuchen, uns optimal auf die Kundenwünsche einzustellen.“

Kontakt:
Kostja Begemann
Akquise
Tel.: 05021 9043-980
E-Mail: produktion@lebenshilfe-nienburg.de

Weitere Informationen: www.lebenshilfe-nienburg.de

Akten- und Datenträgervernichtung:

Kooperation mit Rhenus Data in Wunstorf

Die Lebenshilfe Nienburg stellt ihren Arbeitsbereich Akten- und Datenträgervernichtung neu auf. „Ab Anfang Juli arbeiten wir mit dem Entsorgungsunternehmen Rhenus Data in Wunstorf zusammen“, sagt Detlef Ahnefeld, Geschäftsbereichsleitung Bildung und Arbeit. „Durch die Kooperation können wir unseren Service ausbauen und in der für uns erforderlichen höchsten Sicherheitsklasse entsorgen.“ Neben Akten und Datenträgern wie Festplatten oder USB-Sticks nimmt die Lebenshilfe künftig auch Röntgenbilder, Computer und Elektro-Kleingeräte wie Wasserkocher, Mikrowellen oder Drucker an. Der Ablauf: „Wir holen die Ware bei unseren Kunden ab, Akten und Datenträger werden in einem Presscontainer gesammelt, andere Geräte in geschlossenen Behältern.“ Die Abholung der Container in Nienburg sowie die anschließende Entsorgung und sichere Vernichtung übernimmt Rhenus Data; den Entsorgungsnachweis erhalten die Kunden von der Lebenshilfe. Die bisher in dem Bereich beschäftigten Mitarbeitenden haben andere Aufgaben in den Werkstätten übernommen.

Kontakt:
Silke Modrow
Fachkraft für den Bereich Aktenvernichtung
Tel.: 05021 9043-815
E-Mail: aktenvernichtung@lebenshilfe-nienburg.de

Weitere Informationen: www.lebenshilfe-nienburg.de

Starke Partner – gelungene Teilhabe

Freqcon GmbH:

Neue Löt-Arbeitsplätze in der Werkstatt Schäferhof – weitere Mitarbeitende gesucht!

Sechs ergonomisch optimierte Arbeitsplätze für filigrane Lötarbeiten hat die Lebenshilfe Nienburg in ihrer Werkstatt Nienburg/Schäferhof Anfang 2024 eingerichtet. Damit wurden die Voraussetzungen geschaffen, den jüngsten Auftrag der Freqcon GmbH aus Rethem bestmöglich zu erfüllen: die Herstellung von Kabelsätzen, die der Temperaturüberwachung an Batteriemodulen dienen.

Anspruchsvolle Arbeit: Hochwertige Kabel werden von den Lebenshilfe-Mitarbeitenden abisoliert, verzinnt, an den Sensor-Anschlüssen verlötet, mit einem Ringkabelschuh versehen und abschließend verklebt.

„Zunächst galt es, gute Arbeitsbedingungen zu schaffen", betont Bernd Cordes, Einrichtungsleiter der Werkstatt Nienburg/Schäferhof. Beim Löten seien Präzision und Konzentration gefordert. Daher war es wichtig, die Arbeitsplätze an die Mitarbeitenden und deren Bedürfnisse optimal anzupassen. 100 Sets pro Woche, jedes umfasst einen fünfteiligen Kabelsatz, fertigt das Team aktuell. Und es sollen noch mehr werden. „Freqcon möchte den Auftrag ausweiten. Dafür ist ein zweiter Arbeitstisch nach Vorbild unseres Prototypen geplant", sagt Cordes. Das bedeutet aber auch: „Wir brauchen weitere Mitarbeitende." Cordes spricht in dem Zusammenhang von einem Spagat: „Natürlich möchten wir den Kundenwunsch erfüllen. Aber wir müssen auch immer schauen, dass wir Mitarbeitende haben, die die Voraussetzungen mitbringen. Und es bedarf einer intensiven Anleitung für diese anspruchsvolle Tätigkeit." Die Werkstatt-Beschäftigten, die zurzeit mit dem Freqcon-Auftrag befasst sind, machen ihre Arbeit gerne und sind auch stolz darauf. Cordes: „Wir möchten Mitarbeiter ermutigen, es auszuprobieren und es zu versuchen."

Jeder Handgriff sitzt: Hochkonzentriert sind die Mitarbeitenden bei der Sache. 100 Sets pro Woche fertigt das Team.

Neue Solaranlage deckt Strombedarf der Werkstatt Nienburg/Schäferhof

Die Lebenshilfe Nienburg investiert weiter in den Ausbau erneuerbarer Energie. In der Werkstatt am Forstweg ist im März eine weitere Solaranlage ans Netz gegangen. Es ist der fünfte Photovoltaik-Standort der Lebenshilfe nach dem Wohnheim in Stolzenau. Mit einer Leistung von mehr als 99 Kilowatt in der Spitze zählt sie nach Angaben des Betreibers Nienburg Energie aktuell zu den größten gewerblichen Solaranlagen in der Region. In der Werkstatt ist u.a. die Holzbearbeitung untergebracht. Der tägliche Strombedarf liegt, je nach Auslastung, zwischen 600 und 700 Kilowattstunden. „Im Frühjahr und Sommer können wir den gesamten Strombedarf der Werkstatt mit der Anlage decken. Überschüssiger Strom wird ins öffentliche Netz eingespeist", sagt Thomas Brauer, Leiter des Geschäftsbereiches Dienstleistungsmanagement (DLM). Weitere PV-Anlagen sind in Planung.

Lebenshilfe Kreisvereinigung Nienburg/Weser e.V.:

Vorstand wieder komplett: Ian Grimble ist neuer Vorsitzender

Der Vorstand der Lebenshilfe Kreisvereinigung Nienburg/Weser e.V. ist wieder vollzählig. Auf ihrer Jahresversammlung Mitte Mai wählten die Mitglieder Ian Grimble an die Spitze des Vereins. Grimble tritt die Nachfolge von Wolfgang Schellhammer an, der im Herbst 2023 aus privaten Gründen sein Amt niederlegte.

Über Elke Hoffmeyer (1. stellv. Vorsitzende), die den Verein in den vergangenen Monaten kommissarisch leitete, fand Grimble den Weg zur Kreisvereinigung. „Der Zeitpunkt und die privaten Lebensumstände passen“, sagt der 59-Jährige, der sich Ende 2023 auf den Weg in den Ruhestand begeben hat. Zuletzt war der gebürtige Engländer, der in Leeseringen wohnt, mehr als 20 Jahre Geschäftsführer eines Unternehmens für Windenergie im niederrheinischen Erkelenz. Auf die Anfrage, ob er sich vorstellen könne, den Vorsitz zu übernehmen, musste Grimble nicht lange überlegen. Es gebe schließlich nichts Sinnvolleres, als sich ehrenamtlich zu engagieren, noch dazu für die Lebenshilfe. Ebenfalls neu im fünfköpfigen Vorstand ist der pensionierte Lebenshilfe-Mitarbeiter Horst Buchholz, der zum Kassenwart gewählt wurde. Zudem rückt Marcel Meyer für Sebastian Sievers als Beisitzer in den erweiterten Vorstand.

Der Verein sei in einer finanziell soliden Verfassung, sagt der neue Vorsitzende. Allerdings ist die Zahl der Mitglieder leicht rückläufig. Nach einem Anstieg auf 331 Mitglieder im Jahre 2023, sank die Zahl in den vergangenen zwölf Monaten um zehn. „Bedauerlicherweise sind mehr Mitglieder gestorben, als neue hinzukamen“, sagt Grimble. Ziel müsse es sein, die Basis durch Mitgliedergewinnung zu stärken und den Verein für junge Menschen attraktiver zu machen.

Der Vorstand der Lebenshilfe Kreisvereinigung Nienburg/Weser e.V. (v. li.): Angela Niedrum (2. stellv. Vorsitzende), Elke Hoffmeyer (1. stellv. Vorsitzende), Michael Rakus (Beisitzer), Horst Buchholz (Kassenwart), Ian Grimble (Vorsitzender) sowie die Beisitzer und Beisitzerinnen Karin Wagner-Stünkel, Marcel Meyer, Regina Borcherding, Ute Brickmann-Meyer und Kerstin Hartwig. Nicht im Bild: André Specht (Schriftführer) und Martin Neumann (Beisitzer).

Die Lebenshilfe Kreisvereinigung Nienburg/Weser e.V. ist 100%iger Gesellschafter der Lebenshilfe Nienburg gGmbH, die 26 Standorte in der Region betreibt und mit ihren rund 550 Fachkräften etwa 1.300 Menschen mit Beeinträchtigung in allen Lebensphasen begleitet.

Impressum
Herausgeber: Lebenshilfe Nienburg gGmbH, Südring 13, 31582 Nienburg – Telefon: 05021 9043-910 | **Geschäftsführung:** Frank Ruthenkolk (V.i.S.d.P.)
Konzept und Redaktion: Holger Ulrich, Ulrich Kommunikation. Mitarbeit: Nicola Wehrbein | **Gestaltung:** Johanna Schäfers | **Druck:** WirmachenDruck.de
Auflage: 2.000

Sie wollen uns unterstützen?
Lebenshilfe Kreisvereinigung e.V.
DE72 2565 0106 0000 3210 00
—
Lebenshilfe Nienburg gGmbH
DE 97 2565 0106 0000 3534 33

Herzlichen Dank!